

Pro Contra Vermittlung im Internet

Grundsätzlich: Was kann eine Freiwilligenagentur im Beratungsgespräch?

Informieren über

- Tätigkeitsbereiche
- Voraussetzungen für bestimmte Tätigkeiten (zeitlich, Regelmäßigkeit, Verantwortungsgrad, Fähigkeiten, die erforderlich sind...)

Vom Freiwilligen erfragen

- Interessen
- Erwartungen
- Motivation
- Zeitliche Ressourcen
- Örtliche Kriterien

Gezielte Angebote unterbreiten

Gemeinsam neue Ideen entwickeln

Gegebenenfalls den Freiwilligen begleiten in seiner Tätigkeit

Chancen für die gemeinnützigen Organisationen/Freiwilligen durch persönliche Beratung

- Freiwillige sind gut vorinformiert
- Vorauswahl durch die Freiwilligenagentur, dadurch Zeitersparnis für die hauptamtlichen Mitarbeiter in den Organisationen (die nur Gespräche führen mit den FW, die wichtige Kriterien erfüllen)
- Gemeinnützige nehmen nur noch Zuordnung zu den Klienten vor
- Wahrscheinlichkeit steigt, dass es mit dem Engagement klappt
- Zeitersparnis für die Freiwilligen
- Passgenaue Vermittlung möglich: Häufig ergibt die persönliche Beratung ein anderes Engagement als vom Freiwilligen zunächst ausgesucht.
- Persönliche intensive Beratung und Begleitung von FW ist ein Alleinstellungsmerkmal in München.

Risiken bei Online-Vermittlung aus Sicht von Tatendrang:

- Es melden sich viele Freiwillige, die nicht zur Aufgabe passen
- Die Hauptamtlichen in den Einrichtungen müssen viele Gespräche führen und die Auswahl vornehmen
- In sensiblen Tätigkeitsbereichen könnten die „falschen“ Freiwilligen angezogen werden
- Weniger Kontakt zu den Organisationen
- Keinen Kontakt zu den Freiwilligen
- Wenig Rückmeldungen an die Freiwilligen-Agentur dadurch, die für die Weiterentwicklung der Arbeit wichtig sind (Entstehung eigener Projekte, hinsichtlich Beratung der Organisationen, Bedürfnisse der Freiwilligen und Entwicklung entsprechender Angebote)
- Nicht aktuelle Daten im Internet erschweren Vermittlung

Renate Volk, Freiwilligenagentur-Tatendrang, München, Oktober 2011